

## Buchbesprechungen, Buchanzeigen

**Eşref ABAY, *Die Keramik der Frühbronzezeit in Anatolien mit »syrischen Affinitäten«* (Altertumskunde des Vorderen Orients 8; Münster 1997), Ugarit-Verlag, ISBN 3-927120-58-8, XIV + 461 S. + 271 Abb. (mit Beschreibungen auf der gegenüberliegenden Seite), DM 228,-; SFr 202,-; ÖS 1664,-.**

Das umfangreiche Buch stellt die überarbeitete Fassung einer Dissertation dar, die 1996 an der Philosophischen Fakultät der FU Berlin angenommen wurde. Als primäres Ziel der Arbeit führt der Autor an, "die unpublizierte Keramik, die während der Ausgrabungen in Samsat und in Pirot Höyük zutage kam, mit ihren Warengruppen und Gefäßformen vorzustellen, ihre Verbindungen zu den benachbarten Gebieten zu untersuchen und sie relativ und absolut chronologisch einzuordnen" (S. 73). Des weiteren soll untersucht werden, wie es sich mit der syrischen Importkeramik während der Frühbronzezeit in Anatolien verhält, einem Aspekt, der bisher in der Forschung vernachlässigt wurde. Insbesondere soll geklärt werden, ob es sich um echte Importe oder aber um lokale Imitationen handelt. Der Verfasser stellt dem Hauptteil der Arbeit einen anschaulichen und informativen Überblick über den geographischen Raum Anatoliens, eine Zusammenfassung zur archäologischen Forschung zur Frühbronzezeit in Anatolien (mit einer Darstellung der verschiedenen Ansätze zur Chronologie) und eine breit angelegte Beschreibung des derzeitigen Forschungsstandes voran. Anschließend stellt er die relevanten Keramiktypen vor und faßt die einschlägigen Grabungspublikationen aus dem anatolischen, nordsyrischen und nordmesopotamischen Raum zusammen.

Der Hauptteil der Untersuchung widmet sich den beiden Orten Samsat und Pirot Höyük, die unmittelbar am Eufrat auf türkischem Gebiet liegen. Samsat, heute vom Atatürk-Staudamm überflutet, befindet sich etwa 65 km Luftlinie südlich von Malatya, Pirot Höyük etwa 20 km östlich von Malatya. Von den 4110 in dieser Arbeit untersuchten Keramikscherben stammen allein 3960 Scherben (= 96,35 %) aus Samsat. Dort fand von 1979 bis 1987 unter der Leitung von N. Özgüç eine Ausgrabung statt, bei der insgesamt 27 Siedlungsschichten vom Mittelalter bis zum Spätchalkolithikum freigelegt wurden. Frühbronzezeitliche Funde wurden auf dem Tell in den Schichten XVI-XX sowie bei einer Hanggrabung (Schichten a-e) gefunden. Abay stellt die Scherben, geordnet nach Keramikwaren und -formen, vor und wertet anschließend die verschiedenen Keramikwaren statistisch für die einzelnen Schichten aus. Dann erfolgt eine Aufgliederung der einzelnen Keramikformen nach den einzelnen Schichten, die in mehreren Tabellen übersichtlich dargeboten wird. Für die relative und absolute Chronologie ergeben sich auf Grund der Keramikuntersuchung vier Perioden. Periode I (Schicht e) kann durch Vergleiche mit anderen Grabungen dem Ende der Späturuk-Zeit zugewiesen werden, Periode II (Schicht d und c) ist mit der Frühbronzezeit IB in Anatolien bzw. der Gemdet Naşr/Frühdynastisch I-Zeit in Mesopotamien gleichzusetzen, Periode III (Schicht XX-XVIII) umfaßt den Zeitraum Frühdynastisch II und III, die Perioden IVA (Schicht a, b und XVII) und IVB (Schicht XVI) schließlich können in die Endphase der Frühbronzezeit und den Übergang zur Mittelbronzezeit datiert werden. Die wenigen Scherben aus Pirot Höyük stammen von Ausgrabungen, die Ö. Karaca 1978 und von 1980-1985 dort durchgeführt hat. Auch auf diesem Hügel sind Siedlungsspuren vom Mittelalter

bis ins Chalkolithikum belegt. Frühe Bronzezeit fand sich in den Schichten VI-XI. Die Untersuchung der Keramik folgt dem Schema, das schon für die Scherben aus Samsat angewandt wurde. Periode I von Pirot Höyük (Schicht XII) entspricht zeitlich der Periode I aus Samsat, Periode II (Schicht XI-IX) datiert in die erste Hälfte des 3. Jt.s v.Chr. Es folgte ein kurzer Hiatus (Frühbronzezeit IIA), da Periode III (Schichten VIII-VI) aus der Frühbronzezeit IIB-IIIC stammt. Auf insgesamt 271 Abbildungen im Anhang werden die einzelnen, der Untersuchung zugrunde gelegten Scherben mit Schnittzeichnungen festgehalten und genauestens beschrieben.

Nach dieser ausführlichen Vorstellung des behandelten Materials sucht Abay in seinem 3. Kapitel nach "Kriterien zur Bestimmung von »syrischen Affinitäten« und Importen", wobei er sich an dem ihm zur Verfügung gestellten Keramikrepertoire orientiert. Hierbei unterscheidet Abay zwischen "einheimischer Ware" (einheimischer Rohstoff und einheimische Magerung, mit einheimischer Technik nach einheimischen Formen in einheimischen Werkstätten verarbeitet), "einheimischer Ware mit Fremdmerkmalen" (mit einheimischem Rohstoff in einheimischen Werkstätten verarbeitete Keramik, die jedoch hinsichtlich der Technologie, der Formen oder der Dekorationen fremde Elemente aufgenommen hat), "lokal imitierter Ware bzw. Nachahmungen" (fremde Keramikgattungen oder -formen werden, häufig als kurzfristige Modeerscheinung, von einheimischen Handwerkern mit einheimischen Rohstoffen imitiert) und "echten Importen" (entweder durch Handel, durch Eroberungen oder durch Wohnortveränderungen zu den Ausgrabungsstätten gekommen). Die kalkreiche metallische Ware aus Samsat wurde beispielsweise dort imitiert, während die kalkarmen Stücke dieser Ware ("echte metallische Ware") importiert wurden. Bei einigen Gefäßen der einfachen Ware und bei der Reserved Slip Ware aus Pirot Höyük handelt es sich um Importe. Nach Überlegungen zur absoluten Chronologie der untersuchten Region stellt Abay Untersuchungen zu Keramik-Kulturregionen bzw. zu Keramikprovinzen an. Keramik-Kulturregion definiert er als die räumliche Ausdehnung einer Keramik-Kultur, während er unter einer Keramikprovinz denjenigen Bereich innerhalb einer Keramik-Kulturregion versteht, deren Hauptmerkmal die lokale Prägung durch eine oder mehrere Keramikgattungen ist. Seine Ergebnisse, wonach es zu unterschiedlichen Perioden der Frühbronzezeit unterschiedlich ausgerichtete Keramik-Kulturregionen gab, veranschaulicht Abay dann in mehreren Karten. Das Karababa-Staudammgebiet stellt nach seinen Überlegungen während des Spätchalkolithikums und der Frühbronzezeit eine eigene Keramikprovinz dar, die als Durchgangsgebiet zwischen dem anatolischen Hochland und dem syro-mesopotamischen Tiefland wechselnden Einflüssen ausgesetzt war. Während des Spätchalkolithikums stand das Gebiet in engem Kontakt mit der südmesopotamischen Späturuk-Kultur, der sich auch auf die Keramik auswirkte. Vermutlich wurden in dieser Zeit die Handelsbeziehungen intensiviert. Mit dem Untergang der Späturuk-Kultur brach dieses Handelsnetz zusammen. In der Frühbronzezeit I entwickelte sich eine neue Keramikkultur, die sich bis nach Nordsyrien erstreckte. Die Keramik wird in dieser Zeit vornehmlich lokal hergestellt; es lassen sich nur wenige Importe beobachten. Güter wurden zwar weiterhin gehandelt, doch scheint der Handel nicht mehr zentral organisiert gewesen zu sein. In der Frühbronzezeit II/IIIA lassen sich eine nordost- und eine nordwestsyrische Keramikkultur beobachten, wobei die Beziehungen des Karababa-Staudammgebietes zur nordostsyrischen Kultur stärker ausgeprägt scheinen. Gleichzeitig läßt sich in dieser Phase eine starke Regionalisierung der Keramiktypen beobachten. In der Frühbronzezeit IIIB schließlich verstärken sich die Beziehungen zum nordsyrischen Kulturraum.

Die Arbeit von Abay stellt einen wichtigen Fortschritt für das Verständnis der Frühbronzezeit im gesamten Raum Anatolien - Mesopotamien - Syrien dar und eröffnet

dank des klaren methodischen Zugangs zahlreiche neue Einsichten in die kulturellen Beziehungen in diesem Gebiet.

*Wolfgang Zwickel*

\* \* \*  
\*